

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstag immer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrichtungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Stelle oder deren Raum.

Nro. 125.

Donnerstag, den 30. October.

1873.

Zu Bestellungen auf das **„Calwer Wochenblatt“** für die zwei Monate **November** und **Dezember** erlauben wir uns hiemit freundlichst einzuladen. Abonnementspreis im Bezirk **26 kr.**, sonst in ganz Württemberg **30 kr.** Für auswärts sind die Bestellungen bei den betr. Poststellen, resp. Postboten zu machen. Für hier kann von jedem Tag ab bei uns selbst abonniert werden. Die Redaction und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ruzholz-Verkauf

am **Donnerstag**, den **6. November**, **10 Uhr**, in **Enzklösterle**:
 1) aus dem Revier Enzklösterle aus **Wanne, Dietersberg, Langehardt und Scheidholz**:
 1131 Stück Lang- und Sägholz und 88 stärkere Nadelholzstangen;
 2) aus dem Revier Postfeld aus **Wolfsrücken, Kornhalbe, Peterschachen, Hinterer Sommerberg und Scheidholz**:
 950 Stück Lang- und Sägholz, 50 Birken und 6 Buchen.
Altenstaig, den **27. Oktbr. 1873.**
R. Forstamt.
Serbegen.

Schafwaide-Verpachtung.

Nächsten Montag, den **3. November**, **Vormittags 11 Uhr**, wird auf dem **Rathhaus** die hiesige **Schafwaide**, welche im **Vorsommer 200** und im **Nachsommer 500** Stück ernährt — die **Sommer- und Winter-schafwaide** ungetrennt, oder die **Winterschafwaide** nur allein — auf **3 Jahre**, von **Georgii 1874** bis **1877**, im **Auffstreich** verlieden.
Stadtpflege.
Hayd.

Calw.
 Gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge kann auf der kleinen Hummelwiese gegen Entschädigung von **18 kr.** per Wagen und **9 kr.** per Karren von **Privaten**

Bauschutt abgelagert

werden.
Stadtpflege.
Hayd.
Holzbron, O. Calw.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige **Sommerwaide**, welche im **Vorsommer 150** Stück und im **Nachsom-**

mer 200 Stück ernährt, wird **Montag**, den **3. November 1873**, **Vormittags 10 Uhr**, auf hiesigem **Rathhause** wieder auf **drei Jahre** verpachtet, wozu **Liebhaber** einlabet

30. 10. 73 Gemeinderath.
Altenstaig.

Pflaster-Akford.

Die **Gemeinde** beabsichtigt in **zwei Gassen** des Ortes gepflasterte **Randel** herstellen zu lassen und die **Arbeiten**, die zu **1300 fl.** veranschlagt sind, im **Submissionswege** zu verakkordiren.

Liebhaber werden **eingeladen**, ihre **Offerte** längstens bis

Samstag, den **1. November d. J.**, **Nachmittags 2 Uhr**, schriftlich, versiegelt, in **Prozenten** ausgedrückt, dem **Schultheißenamt** zu übergeben, woselbst auch der **Uberschlag** und **Bedingungen** zur **Einsicht** aufliegen.

Im **Auftrag**:
Oberamtsbaumeister
Werner.

Dachtel.

Schafwaideverpachtung.

Am **Freitag**, den **7. November 1873**, **Morgens 9 Uhr**, wird die hiesige **Schafwaide**, welche im **Vorsommer 300** und im **Nachsommer 350** Stück ernährt und bis **Lichtmess 1874** abläuft, nach **gemeinderäthlichem Beschlusse** wieder auf **3 Jahre** in **Pacht** gegeben, wozu **Liebhaber** **eingeladen** sind.
Den 27. Okt. 1873.
Gemeinderath.

Borstand: Schultheiß Eisenhardt.

Simmozheim.

Wagen-Verkauf.

Es wird am **Montag**, den **3. Nov. 1873**, **Mittags 12 Uhr**, ein **vollständiger 2spänniger Wagen** im **Exekutionsweg** verkauft. **Anschlag 60 fl.** **Liebhaber** werden **hieszu** **eingeladen**.
Simmozheim, den **28. Okt. 1873.**
Schultheißenamt.
Dompert.

Die Flachs-, Hans- und Abwergspinnerei Schornreuthe-Navensburg

empfiehlt sich zum **Spinnen** von **Flachs**, **Hans** und **Abwerg** im **Lohn** per **Schneller** **4 kr.** und **sichert** **reelle** **Bediennung** zu.

Das Verweben der **Garne** **besorgen** wir **bestens** und **billig**.

Nähere Auskunft erteilen die **Agenten**:

Georg Eberhardt in **Calw.**

Leonhardt Weiss in **Stammheim.**

Privat-Anzeigen.

Calw.
 Am **Sonntag**, den **2. Novbr.**, **Morgens 8 Uhr**,
katholischer Gottesdienst.

Calw.

Dankagung.

Für die vielen **Beweise** von **Liebe** und **Theilnahme** bei dem **schnellen Hinscheiden** unserer **lieben Gattin** und **Mutter**

Wilhelmine Guttruf, für den **erhebenden Gesang** am **Grabe**, sowie den **Herren Ehrenträgern**, sagen wir unsern **innigsten Dank**.

Joh. Guttruf, **Bierbrauer**, mit seinen **3 Kindern**.

Pfandscheine,

für **Verheirathete** und **Ledige** oder **Berwittwete**,

Unterpfandbuchsanzüge,

Lösungs-Nachrichten,

Lösungsgebühren-Verzeichnisse

empfehlen zu **gef. Abnahme** die

A. Oelschläger'sche **Buch- und Steinruderei.**

Diefelsberger Mühle, O. A. Neuenbürg.

Fahrniß-Auktion.

Wegen **Abzugs** von **meinem** **Geschäft** bringe ich am **Dienstag**, den **4. Nov. d. J.**, **Folgendes** zum **öffentlichen Auffstreich** gegen **baare Bezahlung**:

circa 200 Ctr. Heu und **Dehnd**,
circa 30 Ctr. Haberstroh,
3 Pferde, zu jedem **Zug tauglich**,
3 Kühe und **5 Kinder**,
5 aufgerichtete Wagen und **viele Fuhrmannsgeschirr**,

sonstige häusliche Gegenstände und **sämmtliches Mühleninventar.**

Christoph Blaisch, Müller.

Hirsau.
Montag und Dienstag, den 3. und 4. November, ist

frischer Kalk

zu haben.
Auch empfehle ich einen großen Vorrath von


Kalldünger

für Wiesen und Kleefelder, der vor Winter ausgestreut werden muß, wenn er mit Sicherheit wirken soll.

C. Horlacher.

Schafwaide-Verpachtung, Vieh-Verkauf und Güterverpachtung.

Unterzeichneter ist genehm, wegen der sich stets steigenden Ansprüche der Dienstboten am

 Samstag, den 1. November, Vormittags 10 Uhr, ungefähr 20 Morgen Acker, 32 Morgen Wald, alles an einem Stück, zu einer Schafwaide auf 1 Jahr, nach Umständen auch 2 Jahre, zu verpachten. Am gleichen Tage, Morgens 9 Uhr,

verkaufe ich
2 Ochsen, 1 Kuh sammt Kalb, eine dtr. trächtige und ein 1 1/2-jähriges Kind.
Ferner verpachte ich an demselben Tage 1 1/2 Morgen Wiesen bei der Würzbacher Sägmühle und 3 Viertel beim Kleinenzhof. Friedrich Zug von Würzbach.

Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß mein Laden wieder ohne jede Gefahr benutzt werden kann.

J. B. Zahn,
Bahnhofstraße.

„Weiße Lebens-Essenz“

aus der Munderlinger Apotheke, die sich durch ihre vortreffliche unübertroffene Wirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden so rasch und allgemein eingeführt hat, sollte als ausgezeichnetes wirklich unentbehrliches Hausmittel in keinem Hause fehlen.

Stets frisch vorrätig in beiden Apotheken in Calw.

Georgenau bei Müttlingen.
Auf hiesigem Gut sind zwei schöne jährige

Kinder

dem Verkauf ausgesetzt.

Zu vermietthen.

Eine Stube mit 2 Dachkammern hat sogleich oder bis Martini zu vermietthen
Chr. Bacher, Vorstadt.

Geld auszumieihen.



2450 fl. Pfleggeld hat gegen gefestigte Sicherheit bis Martini auszuleihen

Friedrich Keller
in Aigenbach.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Brief Papsst Pius IX. an Kaiser Wilhelm I.

und die
Antwort des Kaisers.

Quer Folio. Preis 4 fr., in Parthien billiger.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

A. Oelschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Für Bahnkranke

bin ich am Freitag, den 31. d. M., im Gasthof zum Badischen Hof (Thubium) von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr zu sprechen.

Lud. Riedmüller,

früher vieljähriger Ass. v. Bahnarzt Dieffenbach, Stuttgart.

Staats-Obligationen,

Lotterieloose und sonstige Werthpapiere kauft und verkauft

Verwaltungsaktuar **Ziegler.**

Helfenberg. Weinmost-Verkauf

Montag, den 3. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, in je kleineren Parthieen:

A. Rothes Gewächs:

Circa 35 Hektoliter Burgunder und Portugiser,
" 22 " Nibling und Cleverer.
" 54 " Trollinger, Limberger und roth Urban,
" 10 " Gemischter.

B. Weißes Gewächs:

circa 10 Hektoliter Burgunder und
" 7 " Nibling, Silvaner u. dergl.

Eine Parthie reine Niblinge kommt erst später zur Lesé und zum Verkauf.
Zur Reise dient der Morgens 8 Uhr 40 Min. (Zug IV.) in Ludwigsburg abgehende Postwagen, außerdem ist 11 Uhr 23 Min. (Zug 6 resp. 92) von Station Lauffen aus für freie Fahrgelegenheit nach Helfenberg gesorgt.

Freih. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Ulmer Münsterbau-Lotterie

Die Gewinnziehung der V. Serie findet

am 15. Dezember d. J.

öffentlich im Rathhaussaale statt.

Ulm, 15. Oktober 1873.

Das Münsterbau-Comité.
v. Landerer. v. Heim.

Kunstmehl-Empfehlung.

Von heute an sind alle Sorten Mehl im Kleinvorverkauf bei mir zu haben und zwar vorerst noch aus der hiesigen untern Mühle.

Unter der Zusicherung, daß meine werthen Abnehmer bei billigst gestellten Preisen stets vorzügliche Qualität erhalten werden, lade ich zu fleißigem Besuche freundlichst ein.

August Schnauser

bei der untern Brücke.

Verwechelter Schirm.

Ein brauner Regenschirm, dessen Handgriff mit meinem Namen bezeichnet ist, wurde vorigen Sonntag bei Herrn D. Pfrommer in Hirsau verwechselt, und wird um dessen Rückgabe gebeten.

Heinrich Dierlam m.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates amtlich geprüfetes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flaconen zu 12 fr. die Exped. d. Bl.

Wilhelm I.

Steindenderei.

Hof (Thudium)

ler, ffenbach, Stuttgart.

n,

Ziegler.

ngs 2 Uhr,

Urban,

um Verkauf. Ludwigsburg ab- 92) von Station

erwaltung.

terie

Comité. Heim.

ng.

mir zu haben

illigt gestellten zu fleißigem

ifer

ehleidenden

probates amtlich, welches den hef- ten Sekunden stillt, die Exped. d. Bl.

Bei der Telegraphenstation Leinach ist von jetzt ab bis zum 31. März 1874 die Dienstzeit beschränkt worden und zwar ist dieselbe an Wochentagen und den auf solche fallenden Festtagen von 9 bis 10 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonntagen von 2 bis 3 Uhr Nachmittags. Die evangelische Pfarrei Oberseuselb, Dekanats Marbach, wurde dem Stadtpfarrer Hermann in Liebenzell, die erste Mädchenschule in Blaubereu dem Schulmeister Beck in Altensteig, die Schulschule in Rohrbors, Bezirksschulinspektorats Altensteig, dem Schulmeister Hiller in Sigmarwangen übertragen. (StA.)

— Stuttgart, 24. Okt. Ihre Maj. der König und die Königin mit Ihr. Kais. Hoh. der Großfürstin Vera sind heute in erwünschtem Wohlsein von Friedrichshafen zurückgekehrt. (StA.)

— Stuttgart, 25. Okt. (163. Sigg. d. Kam. d. Abgeordn. Am Ministertisch: Kultmin. v. Geßler mit Direktor v. Kau in Hohenheim. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung des Etats des Kultdepartements. Für die land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt in Hohenheim sind 42,340 fl. erigirt, gegen das Vorjahr 4735 fl. mehr. Die Mehrexigirungen betreffen 1400 fl. für den Dispositionsfond, 700 fl. Gehalt für einen anzustellenden Assistenten bei der technischen Fabrik, diverse Mehrausgaben für Lehrmittel, Heizung u. welche Exigirungen verwilligt werden; dagegen werden für Erhöhung des Lohnes der Offizianten erigirte 400 fl. dem Kommissionsantrag gemäß abgelehnt, weil die Kommission glaubt, daß dieser Lohn aus Beiträgen der Studirenden erhöht werden solle. Ebenso beantragt die Kommission, die Exigirung von 1600 fl. für Errichtung eines Lehrstuhls für Nationalökonomie abzulehnen, da sehr fraglich sei, ob für die in Aussicht genommene Belohnung ein tüchtiger Lehrer zu gewinnen sei, da gediegene Kräfte sich viel eher den Universitäten als solchen für spezielle Fächer gegründeten Anstalten zuwenden werden; auch sei der betreffende Unterricht in Hohenheim nicht nothwendig, weil die Studirenden, welche sich theoretisch weiter ausbilden wollen, regelmäßig noch eine Hochschule besuchen werden, für die Böglinge aber, welche nur praktische Bildung anstreben, der bisherige Unterricht genüge. Müller von Stuttgart beantragt die Verwilligung. Der für den Unterricht verwendete Institut-Sekretär habe zu viel andere Geschäfte, um für die Materie der Nationalökonomie genügend Zeit zu gewinnen; auch sei die Berücksichtigung des volkswirtschaftlichen Faches der Konkurrenz anderer Anstalten wegen nothwendig. Mohl ist entgegengelegter Ansicht; er beklagt insbesondere, daß die Anstalt ihrem ursprünglichen Zweck, für den sie von König Wilhelm und der Königin Katharina gegründet worden, entfremdet und statt eine württembergische, für das Land in erster Linie bestimmte Anstalt zu sein, wobei insbesondere die agrarischen Verhältnisse des Landes zu berücksichtigen seien, habe die Anstalt den Ehrgeiz gehabt, eine Lehranstalt für ganz Europa zu sein u. s. w. Nachdem Eben für den Antrag Müller's gesprochen, begründet Reg. Comm. Dir. v. Kau die Bedürfnisfrage in eingehender Weise. Eine landwirtschaftliche Anstalt bedürfe eines sachmännischen Nationalökonom, weil täglich Fragen vorkommen, welche richtig nur auf der Basis eines gründlichen volkswirtschaftlichen Studiums beantwortet werden können. Er erinnert daran, welche Schwierigkeiten in der Landwirtschaft die Arbeiterfrage verursache, ebenso auf die Wichtigkeit des Kreditwesens, des Genossenschaftswesens. Eine gründliche Behandlung der landwirtschaftlichen Betriebslehre habe eben die Bekanntschaft mit den grundlegenden Säben der Nationalökonomie zur Voraussetzung. Die rein praktischen Zwecke, welche die Komm. im Auge habe, werden in den Ackerbauschulen verfolgt, diese seien für den kleinen Mann, der doch nicht nach Hohenheim komme. Eine speziell württemberg. Landwirtschaftslehre gebe es nicht und wenn neuestens Studenten aus der Türkei und aus Spanien eingetroffen seien, so gereiche dieß der Anstalt nicht zur Unehre. Nachdem Mohl die Anzahl der württemb. Studirenden als einen Bruchtheil der ausländischen bezeichnet mit dem Beweisversuch, daß die Einrichtungen in Hohenheim nicht solche seien, daß sie württemb. Landwirthe anziehen, auch für die mehr praktische Ausbildung gesprochen, weil die Studirenden in Hohenheim nicht zu Doktoren der Philosophie ausgebildet werden sollen, Dir. v. Kau die Angriffe zurückgewiesen, Schmid und Mühlhäuser für die Regierungsexigirung eingetreten, weist Kultm. v. Geßler darauf hin, daß zur Zeit der Gründung Hohenheim beinahe die einzige landw. Lehranstalt gewesen, seither aber eine Reihe weiterer gegründet worden sei. Wenn Hohenheim fortschreiten wolle, müsse es die Konkurrenz mit diesen aushalten können. Nachdem zwei Direktoren das Bedürfnis der Errichtung eines national-ökonomischen Lehrstuhls begründet haben, würde dieß wohl auch eine innere Begründung haben; vor allem sei es einleuchtend, daß wenn die übrigen landwirtschaftlichen Lehranstalten einen solchen Lehrstuhl haben, auch Württemberg sich dieser Anforderung nicht entziehen könne. — Der Antrag Müller's auf Annahme der Exigirung wird hierauf genehmigt. — Für die Ackerbauschulen werden 7488 fl. 37 kr. jährlich erigirt und verwilligt. Unter unwesentlicher Debatte werden für die Weinbauschule 7375 fl. (— 510 fl.), für die landwirtschaftlichen Win-

terschulen 4000 fl. (+ 1000 fl.) genehmigt. Bei der Exigirung für die landwirtschaftlichen Fortbildungsanstalten im Betrag von 8000 fl. (+ 1000 fl.) beantragt Dentler, die Kammer möge der R. Regierung ihre Geneigtheit ansprechen, eine um 2000 fl. höhere Summe für diesen Zweck zu verwilligen. v. Schwandner beantragt, anschließend an einen von dem Minister gemachten Vorschlag, auszusprechen, daß die Regierung zu erwächtigen sei, Ersparnisse an der Exigirung für landwirtschaftliche Winerschulen auf die vorliegende Exigirung überzutragen. Beide Anträge werden angenommen. — Für die polytechnische Schule sind je 94,000 fl. (+ 8770 fl.) erigirt und werden verwilligt. Für die Baugewerkschule sind erigirt 47,799 fl. (+ 10438 fl.) Die Mehrexigirung setzt sich zusammen aus der Anstellung zweier neuen Hauptlehrer und zwar eines solchen für architektonische Fächer, und eines solchen für Maschinenbau und Mathematik; dem Mehraufwand an Honoraren für außerordentlichen Unterricht; die Exigirung für besonderen Unterricht in der Chemie; endlich Mehraufwand für sachliche Erfordernisse (Heizung u. s. w.). Genehmigt. Für die gewerblichen Fortbildungsschulen sind erigirt 53,400 fl. (mehr 10,800 fl.) Dieselben werden bewilligt mit Ausnahme von 275 fl. mehr für Kosten der Kommission. Für Gymnasien, Lyceen und andere lateinische Lehranstalten beträgt die Exigirung pro 1873/74 182,206 fl. (mehr 16831 fl.); pro 1874/75 163,706 fl. (mehr 18,331 fl.). Ohne wesentliche Debatte genehmigt. Im Weiteren sind für einzelne Lehrstellen und Lehraufträge, Befoldungszulagen u. s. w. an den Anstalten zu Ehingen, Ellwangen, Rottweil, Ludwigsburg, Dethringen, Rottenburg, Beträge erigirt, und werden ohne Debatte im Gesamtbetrag von 2268 fl. verwilligt. — Für das Realgymnasium in Stuttgart werden im Ganzen 9083 fl. Mehraufwand bewilligt. Weiter werden genehmigt je 11,980 fl. (mehr 2477 fl.), ansonstigem Aufwand (Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Miete, provisorischer Schaulräume u. s. w.) Für die Realschule werden 73,735 fl. und 76,735 fl. genehmigt. — Alterszulagen und Gehaltsaufbesserungen für Lehrer an Gelehrten und Realschulen, werden gefordert je 108,003 fl. (mehr 8040 fl.) Künftig richtet sich auch hier die Vertheilung der Alterszulagen nicht wie bisher nach dem Dienstalter, sondern nach dem Lebensalter. Die Exigirung wird genehmigt. Für Turnwesen werden 24,350 fl. gefordert und verwilligt.

WC. Stuttgart, 27. Okt. (164. Sitzung d. Kam. d. Abgeordneten.) Am Ministertisch: v. Geßler. Tagesordnung: Fortsetzung des Kultugetats. Bei der Position für die 4 Schullehrer-Seminarien wünscht Uhl eine weniger strenge Disciplin. Er berührt die f. Z. öffentlich gerügten Vorfälle am Seminare in Nürtingen, wornach mehrere Böglinge Karzerstrafe erhielten wegen Wirthshausbesuch an einem heißen Sommertag und überdies einen Revers ausstellen mußten, nicht nur selbst kein Wirthshaus besuchen, sondern auch jeden diesem Verbot zuwiderhandelnden Bögling anzeigen zu wollen. Es sei sehr zu wünschen, daß die jungen Leute nicht gar zu sehr abgeschlossen werden; bei dem jetzigen System werde die schnellst erwartete Freiheit nur zu leicht zu Excessen mißbraucht. Minister v. Geßler: die Nürtinger Vorfälle wurden bereits untersucht, die Bestrafung sei erfolgt, weil der Vorstand schon vorher, über die Statuten hinausgehend, den Böglingen einen monatlich 2maligen Wirthshausbesuch unter Aufsicht eines Oberlehrers gestattet hatte und die Betreffenden auch hiermit nicht zufrieden waren. Auch die fragl. Reversforderung erscheine, wenn auch nicht ganz entschuldbar, so doch in einem milderen Lichte, indem mit dem Revers nur das verlangt wurde, was die Böglinge eines früheren Curfes in Anerkennung gedachter Vergünstigung freiwillig abgegeben hatten. Die Frage des Wirthshausbesuchs sei übrigens von den Oberschulbehörden ins Auge gefaßt worden. Die Exigirung mit zus. 72,002 fl. wird genehmigt. Für das Lehrerinnen-Seminar in Marktgröningen werden erigirt und genehmigt 8480 fl. Desterlen wünscht, daß für die Beiziehung weiblicher Arbeit namentlich auf dem Gebiete des Unterrichts in ausgedehnter Weise als bisher gesorgt werde. Er berührt die traurige Lage mancher Beamtentöchter, die keine Versorgung finden können und deren Arbeitskraft brach liege; wenn man solchen die Gelegenheit gäbe, im Unterrichtsweesen irgend eine selbstständige Stellung zu verschaffen, so sei damit ein Stück socialer Frage gelöst. Er beantragt daher, die Regierung zu bitten, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob und in welchem Umfang es angemessen erscheinen würde, der weiblichen Kraft ein größeres Arbeitsfeld auf dem Gebiete des Unterrichts, namentlich durch Einführung von Abgangsprüfungen und durch Heranbildung von Kandidatinnen an Seminarien zu gewähren, und dazu die Hilfe des Staates heranzuziehen. Mohl rühmt ein Wiener Töchterinstitut, aus dem schon viele Kassiererinnen u. hervorgegangen seien. Hölzer hat auch schon weniger günstige Urtheile über die Lehrthätigkeit der Frauen gehört, worauf der Minister erwiedert, aus Württemberg gingen nur günstige Berichte hervor. Hierauf wird der Antrag Desterlen's angenommen. Die Exigirungen für Unterstützung von Privatschulants-



zöglingen und Befoldung der evangelischen Volksschullehrer finden keine Beanstandung. Für die Adjunkten der Bezirksschulinspektoren sind statt früherer 1500 fl. nur noch 1100 fl. exigirt. Uhl beklagt die seltene Beziehung von Lehrern zu den Schulprüfungen und beantragt: 1) der Regierung die Bereitwilligkeit für Bewilligung einer Nachbezugs von 400 fl. auszudrücken, 2) die Regierung zu ersuchen, sie wolle die Anordnung treffen, daß die Beziehung von Lehrern zu den Schulprüfungen in möglichst ausgedehnter Weise erfolge. Nach einem kurzen Geplänkel zwischen Mehl einer- und v. Hauber und v. Dannecker andererseits werden beide Anträge Uhl's abgelehnt. Gelegentlich der Exigenz für die Waisenhäuser spricht sich Schwarz gegen die auffallende Kleidung der Waisenhanszöglinge aus und fragt an, ob es nicht zweckmäßig wäre, das Stuttgarter Waisenhaus irgendwo anderwärts zu verlegen. Freih. v. Dw erinnert an seine früher vorgebrachten Gründe zur Wegverlegung des Stuttgarter Waisenhauses. Wächter: Die Wegverlegung sei stiftungsgemäß nicht möglich, die Zöglinge hätten in Stuttgart eine bessere Bildungsgelegenheit, zur Erleichterung der Aufsicht sei eine auffallende Kleidung erforderlich, und der Wohlthätigkeitsfuss der Einwohner Stuttgarts werde eher geweckt, wenn sie die Waisen täglich vor Augen haben. Prälat v. Hauber betont, daß der Sparhasen der Waisen hier selbst reichlich dotirt werde, als anderwärts, ehemalige Zöglinge des Waisenhauses befinden sich in den höchsten Stellen. Mohl unterstützt die Ausführungen der beiden Vorredner. Ketter ist für Wegverlegung des hiesigen Waisenhauses, welches anderswo mit einem Oekonomiebetrieb ausgestattet werden sollte. Hopf plaidirt für die confessionellosen Schulen, worauf der Minister erwidert, Hopf solle eine Motion einbringen, auf so allgemeine Bemerkungen könne er nicht antworten. Hierauf werden die Exigenzen für die Erziehungshäuser, Taubstummen- und Blindenanstalten genehmigt. (Schluß folgt.)

— Stuttgart, 28. Okt. Gestern Vormittag 9 Uhr ist die neue Olga'schule, eine ganz auf die erprobten Grundsätze des Katharinenstifts gegründete Stiftung J. Maj. der Königin Olga, mit 150 Schülerinnen von 6—18 Jahren feierlich durch Gesänge eines Mädchorchers, durch Rede und Gebet des erwählten Vorstands, Professor Gutekunst, in Gegenwart Jhr. Maj. der Königin und J. K. Hoh. der Großfürstin Vera, sowie einiger Geladenen, feierlich eröffnet worden. Als dann sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen vorgestellt waren, wandte sich Ihre Majestät selber an die Versammelten, unter welchen auch viele Eltern der Kinder waren, und sprach erhebende Worte über das erfreuliche Wachsthum des Katharinenstifts, welches die Gründung einer neuen Anstalt nöthig gemacht habe; über den christlichen Grund, auf den sich die neue Anstalt zu stellen habe; über die Aufgabe, welche auch sie für die in gegenwärtiger Zeit so wichtige Erziehung der weiblichen Jugend zu erfüllen habe. Nachdem die hohe Frau mit ihrer Begleitung Einsicht von den Klassenzimmern, sowie von dem Garten genommen hatte, und sich hiebei theils mit einzelnen Kindern, besonders mit den kleinsten, aufs freundlichste unterhalten, theils ihre Freude über die wohlgeleitete Einrichtung ausgedrückt hatte, schied Ihre Majestät mit den huldvollsten Wünschen für das Wohl der Anstalt.

— Stuttgart, 28. Okt. Dem Vernehmen nach hat die Majestät Sr. Maj. des Königs die Möglichkeit eröffnet, daß auch im bevorstehenden Winter wieder öffentliche Vorträge im Königsbau gehalten werden. Die Zahl derselben wäre nach dieser Mittheilung wie vergangenes Jahr auf 7 bemessen. Nach vorläufigen Bestimmungen soll Prof. v. Rustige den ersten der Vorträge halten. (Schw. M.)

— Im Nordwesten der Rheinprovinz wurden in den Tagen vom 19.—22. Okt. wiederholt Erdererschütterungen verspürt. Am stärksten war die Erschütterung am 22. Oktbr. In größter Stärke scheint der Stoß in Herzogenrath nördlich von Aachen sich geltend gemacht zu haben.

— Das „Mainzer Journal“, das Organ des Erzbischofs v. Geteler, bringt ein offenes Schreiben an den Kaiser, welches sich gegen die Stelle des kaiserlichen Briefes richtet, die von den staatsfeindlichen Umtrieben einer katholisch-politischen Partei und von dem Anschluß höherer katholischer Geistlichen an diese Bewegung sprach. Am Schluß des offenen Briefes heißt es: „Staatsfeindliche Umtriebe“ haben Ew. Majestät im Angesichte Europas uns vorgeworfen. Entweder bewegt sich unsere Agitation innerhalb der Schranken der Gesetzgebung, und dann wären Sie nicht berechtigt, uns diesen Vorwurf zu machen, oder sie geht über diesen Boden hinaus, und dann begründen staatsfeindliche Umtriebe das Verbrechen des Hochverrathes. Nun denn, Majestät, befehlen Sie Ihrer Regierung auf Grund der Thatfachen, die Ihnen ja Angesichts eines solchen Vorwurfs zu Gebote stehen müssen, unsere Führer als Hochverräther vor Gericht zu stellen. Nachdem Sie einen so furchtbaren Vorwurf gegen die Ehre, gegen die Integrität des Charakters, gegen die Loyalität ihrer Gefinnungen ge-

schleudert, gestatten Sie wenigstens diesen Männern, Ihnen zu beweisen, wie übel Sie berichtet waren!“

— Köln, 23. Okt. Erzbischof Melchers ist bis jetzt durch Einsetzung von Geistlichen ohne die gesetzlich bestimmte Anzeige bei dem Oberpräsidenten in ungefähr 15 Prozesse verwickelt.

— Köln, 27. Okt. Vor der Korrekionskammer des Landgerichts wurde heute gegen den Erzbischof Melchers wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in 6 Fällen in contumaciam verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte in jedem Falle Verurtheilung zu 500 Thlr., eventuell 4 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf je 200 Thlr., eventuell 2 Monate Gefängniß.

— Berlin, 26. Okt. Der Kaiser ist gestern Nachmittag von Wien, über Nuslau kommend, hierher zurückgekehrt. Fürst Bismarck und der Hofmarschall des Kaisers Graf von Perponcher sind vorgestern hier eingetroffen. Fürst Bismarck reiste heute nach Varzin.

— Berlin, 28. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Dem Kaiser sind sowohl in Baden-Baden als auch noch in Schönbrunn zahlreiche Zustimmungstelegramme aus dem deutschen Reich zu dem Antwortbriefe auf das Schreiben des Papstes zugegangen.

— Berlin, 27. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erörtert den Anspruch des Papstes, daß alle Getauften ihm angehören, und zeigt durch Anführung geschichtlicher Thatfachen, daß er seit drei Jahrhunderten unpraktisch geworden sei. Der Anspruch wäre heute noch praktisch, wenn nicht deutsche Gesetzgebung, wogegen die Päpste stets protestirten, dafür gesorgt hätte, daß aus den Principien des Vatikan nur diejenigen Konsequenzen gezogen worden seien, welche wir Deutsche vertragen. Weil die Kurie Alles wollen muß, könne ihr niemals Alles, was sie begehrt, gewährt werden. Die Antwort des Kaisers sei keine beschränkt konfessionelle, sondern stehe auf dem Standpunkt der katholischen und evangelischen Fürsten Deutschlands der letzten drei Jahrhunderte und auf alter Rechtsgrundlage, dem deutschen Religionsfrieden. Zu allen Konfessionen sprechen aus den Worten des Kaisers an den Papst Religionsfreiheit und Religionsfriede. — Bischof Reinkens wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen.

— Breslau, 26. Okt. Ein in der „Schles. Volkszeitung“ veröffentlichter Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau ermahnt zu eifriger Theilnahme an den Wahlen und fordert auf, Männer zu wählen, welche die unveräußerlichen Rechte der Kirche nicht preisgeben und dem Herrscherhause unerschütterliche Treue bezeugen, aber nicht mit einem Verrathe gegen das Oberhaupt der Kirche.

— Posen, 24. Okt. Erzbischof Ledochowski hat unter dem 26. Sept. an den Religionslehrer Schröter ein zweites Schreiben gerichtet, in welchem er demselben eine nochmalige Zwöchentliche Frist gewährt, innerhalb deren „eine sorgsame Erwägung ihm den Widerspruch zwischen den in der Adresse an den Kaiser enthaltenen Aeußerungen und der Lehre der katholischen Kirche klar machen und über das durch seine Unterschrift gegebene Aergerniß keinen Zweifel übrig lassen solle.“

— Wien, 28. Okt. In der Umgebung des Grafen Chambord betrachtet man, wie die heutige „Neue Fr. Presse“ aus Frohsdorf erfährt, die Restauration als zweifellos. Die Rathgeber Chambord's seien mit der Abfassung einer Proklamation an das französische Volk beschäftigt, Reise-Vorbereitungen nach Paris werden getroffen, Chambord selbst begibt sich in den nächsten Tagen in die Nähe der französischen Grenze, um die weiteren Ereignisse abzuwarten.

Frankreich. Paris, 26. Okt. Wie verlautet, hätte der Marschall-Präsident Mac Mahon einem ihn besuchenden Diplomaten gegenüber geäußert, daß die seinen Worten durch die bonapartistischen Journale gegebenen Auslegungen durchaus unrichtig seien; er sei fest entschlossen, mit dem Kabinete zurückzutreten, wenn die Linke der Nationalversammlung wieder die Majorität erlangen sollte, dagegen würde er selbst bei etwaiger Ablehnung der monarchistischen Propositionen auf seinem Posten bleiben können, wenn die bisherige Majorität sich trotzdem wieder gegenüber der Linken formirte.

Versailles, 28. Okt. Gestern sind hier selbst 3 Deputirten aus den Provinzen angekommen, indes von dem Marschall-Präsidenten nicht empfangen worden. Einer von ihnen, welche erklärt hatte, daß sie für die öffentliche Ordnung nicht einstehen könnten, wenn die Monarchie proclamirt würde, wurde erwidert, daß die Regierung keine Furcht habe und für die Aufrechthaltung des öffentlichen Friedens sich verbürge.

— Trianon, 27. Okt. Prozeß Bazaine. Als wichtigster Punkt der heute abgegebenen Zeugen-Aussagen ist hervorzuheben, daß Bazaine am 6. August den Divisionsgeneralen den Befehl ertheilte, den General Frossard zu unterstützen. Aus den Zeugenaussagen ergibt sich, daß weder Bazaine noch Frossard für die Nichtausführung dieses Befehls verantwortlich zu machen ist.

